Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 410. Abendblatt. Mittwoch, den 2. September 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. September. In verschiedenen Zeitungen befindet sich die Nachricht, daß die preußisch-sächsische Militärkonvention im Sinne der neuerdings zwischen Preußen und Mecklenburg abgeschlossenen Militärkonvention, nach welcher bekanntlich dem König von Preußen die Beförderung und Versetzung innerhalb des mecklenburgischen Offizierkorps zusteht, modifizirt werden solle. Wie wir an wohlunterrichteter Stelle erfahren, ist diese Nachricht nicht begründet. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat seine Reise nach den Elbherzogthümern gestern und zwar zunächst nach Glücksburg angetreten, wo er mit dem Oberpräsidenten v. Scheel-Plessen zusammentreffen wird. Von Glücksburg wird er sich nach Kiel, Schleswig und wahrscheinlich noch nach einigen anderen Orten begeben. Die Rückkehr desselben nach Berlin erfolgt Ende dieser Woche. — Der Jahresbericht der Königsberger Kaufmannschaft, in welcher zugleich die Nothstandsangelegenheit der Provinz Preußen mit berührt worden war, hat bekanntlich Veranlassung zu amtlichen Erwiderungen von Seiten der Königl. Regierungen in Königsberg und Gumbinnen gegeben. Der Vorstand der Königsberger Kaufmannschaft hat es nun für gut befunden, auf die sachliche Replik dieser Behörden in einer sehr ungeeigneten Weise zu antworten. Hat sich schon die Erwiderung auf das Schreiben der Königsberger Regierung nicht eben durch urbane Formen hervorgethan, so tritt in der Antwort auf das Schreiben der Regierung zu Gumbinnen die Absicht, Skandal im Sinne der Fortschrittspartei zu machen, geradezu hervor. Es liegt bei diesen Antworten des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft ein doppeltes Verkennen des Standpunktes, den er einzunehmen hat, vor. Zunächst ist nicht ersichtlich, wie das Vorsteheramt die doch nur bedingungsweise im Bericht gemachte Behauptung, daß den Behörden die Einsicht über den Nothstand wohl zu spät gekommen sei, mit solcher Entschiedenheit aufrecht erhalten kann, wenn es sich nicht für untrüglich hält. Dann aber ist zu berücksichtigen, daß die Behörden verpflichtet waren, auf die gegen sie erhobenen Anklagen zu antworten, daß sie nicht der angreifende, sondern der angegriffene Theil gewesen sind. Um nun aber den Geist und Ton nicht nur dieser Kundgebungen, sondern der Berathungen der Königsberger Kaufmannschaft überhaupt richtig zu würdigen, wird es gut thun daran zu erinnern, daß dieselbe Korporation seiner Zeit auch eine Eingabe an den Grafen Bismarck gemacht hat, worin sie ihm gute Rathschläge in Betreff der Richtung der auswärtigen Politik ertheilte. Dem Umstande, daß Graf Bismarck sich diese guten Rathschläge wenig zu Herzen genommen hat, ist es zuzuschreiben, daß wir die Errungenschaften des Jahres 1866 gehabt haben. Dieselbe Anmaßung, welche diese zum größten Theil aus entschieden liberalen Elementen zusammengesetzte Korporation dem Grafen Bismarck gegenüber kundgegeben hat, zeigt sie jetzt nun auch den anderen Behörden gegenüber. Es handelt sich hier schon mehr um Polemik, um fortschrittliche Expektorationen, die ihren Platz am geeignetsten im „Bürger- und Bauernfreund" fänden. Diejenigen sind daher sicher auch auf dem rechten Wege, welche den Auslassungen des Vorsteheramts der Königsberger Kaufmannschaft gerade ebenso viel Gewicht wie dem Artikeln des „Bürger- und Bauernfreund" beilegen. — Die Werthsendungen, welche durch die Post befördert werden, befinden sich in steter Zunahme. Man berechnet die Summe der durch Postanweisungen im Gebiete des norddeutschen Bundes verschickten Gelder für dieses Jahr auf circa 100 Millionen Thaler und der Werth sämmtlicher Geldsendungen oder mit Werthangabe versehener Sendungen auf fast 200 Millionen Thaler. — Das Centralbüreau des Zollvereins hat eine Uebersicht über diejenigen Gegenstände zusammengestellt, welche zollfrei aus dem Vereinsauslande während der Jahres 1867 zur Verarbeitung oder Vervollkommnung der Arbeit im Inlande mit der Bestimmung eingegangen sind, die daraus gefertigten Waaren weiter auszuführen. Es zeigt sich durch dieselbe, daß das Ausland der Industrie des Inlandes in sehr vielen Fällen und in umfangreicher Weise bedarf. Das gilt u. A. von dem Bedrucken von Zeugen. Es waren 370,000 Stück Zeug, besonders baumwollenes, nach Preußen geschickt worden, um bedruckt zu werden. Auch in der Färberei scheint Preußen, namentlich die Rheinprovinz, dem Vereinsauslande bedeutend voraus zu sein, denn es sind fast 2000 Millionen Handvoll ungebleichtes Baumwollengarn zollfrei hier eingeführt: auch bedeutende Sendungen für Maschinen- und Eisenfabrikation sind vom Auslande hier eingegangen. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Rinderpest von Neuem in den Niederlanden ausgebrochen, und zwar bei Goude in der Provinz Südholland.

Berlin, 2. September. Se. Maj. der König wohnte am Montag Abend der Vorstellung im Schauspielhause bei, fuhr gestern Morgens 7 Uhr nach dem Tempelhofer Felde und ließ hier etwa 3 Stunden die 5 Garde-Kavallerie-Regimenter unter dem Kommando des Generals Grafen v. d. Goltz Exerzitien und Evolutionen ausführen. Zur Stadt zurückgekehrt, begab sich der König mit dem Prinzen Albrecht in die Kunstausstellung im Akademie-Gebäude und verweilte dort nahezu eine Stunde. Hierauf fanden zunächst Meldungen statt und schlossen sich dann hieran die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Pückler, des Polizeipräsidenten v. Wurmb, des Chefs des Militärkabinets v. Treskow, des Geh. Hofrathes Bock. Vor dem Diner wurde der von der Gesandtschaft zu Wien hier eingetroffene Geh. Hofrath Weymann empfangen, dem vor seiner Rückreise nach Wien auch der Kronprinz Audienz ertheilen wird. Abends erschien der König im Opernhause.

— Im Monat September halten folgende Vereine größere Versammlungen: der deutsche Architektenverein zu Hamburg 1. bis 5. September; der internationale archäologisch-historische Kongreß zu Bonn 14. bis 21. September; die Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher zu Dresden 18. bis 24. September; die Generalversammlung des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsfreunde zu Erfurt 21. bis 25. September; die deutsche Philologenversammlung zu Würzburg 30. September bis 3. Oktober. — Außerdem tagen zur Zeit noch folgende bereits im August eröffnete Versammlungen: die deutsche Künstlerversammlung zu Wien; die 26. Wanderversammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Wien (bis 5. September); der volkswirthschaftliche Kongreß zu Breslau und die 10. Hauptversammlung deutscher Ingenieure zu Erfurt. — Am 20. Oktober tritt der 4. deutsche Handelstag in Berlin zusammen.

— Die preußischen Münzstätten werden, wie man hört, künftig auch die Prägung der badischen Münzen übernehmen; die Münze in Karlsruhe wird eingehen.

— Am nächsten Mittwoch wird die Vereidigung des Konsistoriums zu Frankfurt a. M. auf die Verfassung stattfinden. Frankfurter Blätter sehen in diesem Akt indirekt die Anerkennung des Konsistoriums als eine legale Staatsbehörde.

— Am 30. August fand in Rüsselsheim eine Versammlung demokratischer Gesinnungsgenossen aus Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Offenbach, Wiesbaden, Biebrich, Hanau, Oppenheim und Güntersblume statt. Nach längerer Debatte wurden folgende Anträge angenommen: „Es wird ein Organisations-Comité der demokratischen Partei für Nassau, Hessen und die Provinzen Starkenburg und Rheinhessen niedergesetzt; 2) dieses Comité hat die Aufgabe, wenigstens einmal im Monate eine Volksversammlung zu berufen, um die Prinzipien der Demokratie weiter zu verbreiten und die Sammlung politisch Gleichgesinnter zu einer festen Organisation zu bewirken; 3) das Comité besteht aus fünf Mitgliedern, die sich nach Belieben zu verstärken berechtigt sind. Die Mitglieder der demokratischen Vereine werden ersucht, die Organisation der demokratischen Partei auf alle Weise zu fördern, namentlich die Gründung einer gemeinsamen Kasse zur Bestreitung der unvermeidlichen Kosten zu bewirken. 4) Das Comité ist verpflichtet, spätestens in den nächsten drei Monaten eine Bezirksversammlung einzuberufen und darin die Statuten für die weitere Parteiorganisation vorzulegen."

— Bekanntlich schwebt die Angelegenheit wegen der Gehaltsverbesserungen der Magistratsbeamten noch immer zwischen den städtischen Behörden und der Regierung und ist in dieser Angelegenheit eine Deputation der städtischen Behörden bei dem Grafen Eulenburg gewesen. Der Minister hat ihnen geantwortet, daß er die Sache schon in Erwägung gezogen habe, ihnen aber Gelegenheit geben wolle, sich noch einmal darüber auszusprechen und werde er erst dann seine Entscheidung treffen.

— Die Lehrer der Volksschulen in der Stadt Darmstadt haben dem Stadtvorstand eine Denkschrift überreicht, in welcher, gestützt auf statistische Nachweisungen, auf das Evidenteste nachgewiesen wird, daß die vor mehr als 20 Jahren normirten Gehalte, wenn auch vor mehreren Jahren um etwas verbessert, in großem Mißverhältniß stehen mit den jetzigen Lebensbedürfnissen, sowie den in Offenbach, Mainz und Frankfurt den Volksschullehrern gewährten Besoldungen. Daß den gerechten Anforderungen des Lehrerstandes entsprochen werde, ist um so mehr zu erwarten, da die städtische Oktroieinnahme in dem letzten Jahrzehnt sich um beiläufig 40,000 Gulden erhöht hat und hiervon die Aufbesserung der Lehrergehalte mindestens theilweise abhängig gemacht war.

— In Loetzen soll auch ein neues Artillerie-Depot errichtet werden.

— Graf Eulenburg wird sich nach den Herzogthümern begeben, um sich persönlich mit den Provinzialbehörden und anderen Notabilitäten über wichtige Verwaltungsangelegenheiten, welche die Herzogthümer näher angehen, zu berathen.

— Alle Mittheilungen über den Zeitpunkt, wann Graf Bismarck heimkehren werde, sind nichts weiter als Kombinationen und entbehren jeden positiven Haltes, wie schon die Verschiedenartigkeit der Angaben zeigt. Wahrscheinlich aber wird er vor Ende September nicht zurückkommen. So haben auch die Gerüchte von einer bevorstehenden Reactivirung des Herrn v. Savigny, und gar auf welchen Posten man ihn erheben will, in allen irgend unterrichteten Kreisen das höchste Erstaunen erregt, denn noch ist gar keine Rede davon. Ebenso wenig ist die Kreation von Armee-Abtheilungen, womit der Name des Generals v. Bonin in Verbindung gebracht wird, der Erfüllung so nahe, wie das Gerücht sagt. Zur Ausführung dieses Planes ist noch keine Aussicht vorhanden und also auch gar kein Grund zur Ernennung des Generals v. Bonin. — Auch über die Eröffnung der Landtagssession, von der gesprochen wird, steht noch nichts fest, nur das Eine ist sicher, daß die Regierung die Vorarbeiten so viel als möglich beschleunigt, um den Zeitpunkt der Eröffnung möglichst nahe heranzurücken. Nur steht erst noch eine Session der Provinziallandtage bevor.

Breslau, 31. August. Im Laufe des gestrigen Tages sind zahlreiche weitere Anmeldungen zur Theilnahme an dem volkswirthschaftlichen Kongreß erfolgt und die Mitgliederliste weist bereits an 160 Namen auf. Aus unserer Provinz sind u. a. die Reichstagsabgeordneten Graf Bethusy-Huc und Herr v. Kardorff-Wabnitz, Dr. Wilckens auf Pogarth, Hüttendirektor Körffer u. a. zum Kongreß erschienen. Von Behörden und Korporationen haben u. a. das hiesige Oberbergamt, der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein, die Handelskammern zu Harburg und Chemnitz, der preußische Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin, der Gewerbeverein von Stuttgart, der Verein österreichischer Industriellen Vertreter geschickt. An Druckschriften liegen, außer den früher bezeichneten, dem Kongresse noch vor: eine Broschüre über Reform des Hypothekenkredits vom Rechtsanwalt Röpell in Danzig, die zweite Auflage der Schrift des Präsidenten Lette über das landwirthschaftliche Kredit- und Hypothekenwesen, und der Jahresbericht über die auf Selbsthülfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, von Schulze-Delitzsch. Gestern Abends von 8 Uhr ab fand im großen Saale der Neuen Börse eine Vorversammlung der Kongreßgenossen zum Zwecke der gegenseitigen Begrüßung statt. Bei derselben hielt Herr Stadtrath Friedenthal, als Vorsitzender des Lokalcomités, folgende Ansprache: „Die segensreiche Wirksamkeit des volkswirthschaftlichen Vereins und sein hoher Einfluß sowohl auf die Bereicherung der Wissenschaft als auf die praktischen Fortschritte in unserem staatlichen und sozialen Leben sind auch in unserem Schlesierlande erkannt und hoch gewürdigt. Es gereicht daher der Hauptstadt dieser Provinz zur großen Ehre, daß der Kongreß der Volkswirthe sie in diesem Jahre zu ihrem Versammlungsort gewählt. In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Lokal-Comités, das sich hier zu Ihrem Empfange gebildet, erlaube ich mir nun, Sie, meine Herren, die Sie von nah und fern hierher geeilt, um sich an den Arbeiten zur Förderung unserer volkswirthschaftlichen Einsicht zu betheiligen, zu begrüßen und Sie herzlich willkommen zu heißen. Mögen Ihre Berathungen, so wie die früheren, von dem besten Erfolge gekrönt sein, und die Früchte derselben unserem engeren und weiteren Vaterlande zu dauerndem Nutzen gereichen." Die Versammlung verweilte in zwangloser Unterhaltung bis gegen 11 Uhr in den schönen Räumen der Börse. Mehrere Kongreßmitglieder waren in Begleitung ihrer Frauen erschienen. Heut Vormittag beginnen die Berathungen des Kongresses im Saale der alten Börse. Nach den Formalitäten der Konstituirung und der Berichterstattung steht zunächst die Reform des Hypothekenkredits auf der Tagesordnung. — In der heutigen ersten Sitzung, in welcher Dr. Braun zum Präsidenten gewählt wurde, wurde über die Hypothekenreform verhandlt. Die Herren v. Behr und Dr. Wolff stellten folgenden Antrag, dessen Annahme wahrscheinlich ist (die Debatte wurde vertagt): Der Kongreß wolle sich für folgende legislatorische Reformen erklären: I. In Betreff der Gesetze über Bildung von Instituten, welche die Kredit-Vermittelung übernehmen (Genossenschaften der älteren Art, wie die Landschaften oder Aktiengesellschaften). II. In Betreff der gesetzlichen Bestimmungen über die Individual-Hypothek. Ad I. ist nöthig, daß seitens der Staatsregierung Normativbedingungen aufgestellt werden, auf deren Basis sich ohne staatliche Bevormundung, aber auch ohne Privilegien Vergesellschaftungen mannigfachster Art Seitens der Interessenten beim Realkredit bilden können. Ad 2 bedarf es der Reform des formellen und materiellen Hypotheken-Rechts im Gebiete der allgemeinen Hypotheken-Ordnung e. a. 1783. Diese Reform hat die folgenden Punkte ins Auge zu fassen: 1) Beseitigung des Legalitäts-Prinzips. 2) Einführung von eigenen Hypotheken-Aemtern, deren Besoldungs-Etat einem Wechsel der Beamten möglichst vorbeugt. 3) Anerkennung und Durchführung des Prinzips, daß die Form der, über das Schuldverhältniß zwischen dem Grundstückseigner und seinem Gläubiger auszustellenden Urkunde der freiesten Abmachung zwischen den Kontrahenten und Belassenen bleibt, soweit dadurch nicht die Sicherheit der Grund-Hypothekenbücher leidet. Also Gestattung von a) Hypothekeneintragung auf den Inhaber und Blankocessionen, b) von indossablen Hypothekenbriefen, c) von Ausgaben unkündbarer Individual-Hypotheken. 4) Vereinfachung des Formwesens bei den Rechtsgeschäften. 5) Abänderung des Subhastationsverfahrens und Konkursrechtes. 6) Ermäßigung des Kosten- und Stempeltarifs.

Breslau, 1. September. Der volkswirthschaftliche Kongreß hat mit großer Majorität die von Dr. Wolff und Herrn v. Behr eingebrachte Resolution angenommen, welche dahin lautet: Der Kongreß erklärt sich für folgende legislatorische Reformen: 1) In Betreff der Gesetze über die Bildung von Instituten, welche die Kreditvermittelung übernehmen, ist nöthig, daß die Staatsregierung Normativbestimmungen aufstellt, daß ohne staatliche Bevormundung, aber auch ohne Privilegien, Gesellschaften Seitens der Interessenten sich bilden können. 2) Bei Reform der Hypothekenordnung von 1783 ist in's Auge zu fassen: Beseitigung des Legalitätsprinzips, Einführung eigener Hypothekenämter, Hypothekeneintragung auf Inhaber und Gestattung der Blankocession von indossablen Hypothekenbriefen, Gestattung der Ausgabe unkündbarer Individual-Hypotheken, Vereinfachung des Formenwesens der Rechtsgeschäfte, Abänderung des Subhastationsverfahrens und Konkursrechtes, Ermäßigung der Kosten- und Stempeltarife.

Hamburg, 28. August. (Post.) Seit einigen Tagen arbeiten die Konjekturen wieder rüstig in Bezug auf die Auswandererfrage, die schwarzen — nicht „Punkte" sondern Felder Hamburgs. Die „Köln. Ztg." war es, welche Lärm schlug, indem sie sich aus Berlin schreiben ließ, die Anwesenheit des Herrn v. Delbrück hinge mit der neuesten „Leibnitz-Liebig"-Affaire zusammen und im Bundeskanzleramt ginge es um gegen uns wie ein brüllender Löwe von Barzin. Unter unsern „demokratischen" Partikularisten sind dagegen Einige, die die Sache anders ausbeuten. Nach ihnen folgte aus dem Umstande, daß die „Nord. Allg. Ztg." den allerdings etwas lahmen Erklärungen des Herrn Sloman ihre Spalten öffnete, daß Sloman mächtige Gönner (!) in Berlin hätte und gegenseitiges Händedrücken an der Tagesordnung wäre! — — Was nun die letzte Erklärung des Herrn Sloman anbetrifft, so wäre diese besser unterblieben. Herr S. giebt uns die Masernstatistik auf anderen Schiffen leider nicht. Herr S. erinnert sich und uns nicht daran, daß am Bord der „Eugenie" z. B. Lebensmittel als verdorben von den Bundeskommissaren konfiszirt wurden. Er argumentirt: ich würde doch im eigenen Interesse korrekt handeln müssen und endlich zieht er die Autorität unseres Obergerichts herbei, wo die Herren Oberrichter, bei unsern kleinen Verhältnissen, dreist auf den Titel „Herr Gevatter" Anspruch machen können. Da man nun hier weiß, daß die „Nordd. Allg. Ztg." s. Z. der Beleuchtung jener lächerlichen 10 Wochen verspäteten Gutachten kommissarischer Aerzte über die Leibnitzaffaire die Aufnahme verweigerte, so identifizirt man dieses Blatt mit dem Bundeskanzleramt und schließt, daß dieses Herrn S. protegire. Der Bundeskanzler weiß jedoch ganz gut, daß alle diese Präventivmaßregeln Nichts helfen. Es ist längst bewiesen, daß die Verschwägerung der Interessen eine korrekte Handhabung geschriebener Gesetze bei uns unmöglich machen. Aber man kann — leider! nicht von heute auf morgen unserer Souveränetätswirthschaft den Riegel vorschieben. So kommt es, daß man hier — das Ende dieser Wirthschaft ahnend — vor Thoresschluß macht, „was gemacht werden kann." — Ob die Lebensmittel für Kindermagen der Art sind, daß Masern tödtlich werden, dies zu untersuchen, bedarf es anderer Autoritäten als die Hamburgischen. Herr S. richtet sich streng nach den Hamburger Autoritäten, das ist wahr. Eben so wahr ist es, daß er die Licenz, die ihm diese Autoritäten gewähren, benutzt. „Formell" trifft ihn also kein Vorwurf. Wir haben in Hamburg — eben ganz andere Rechtsanschauungen als die übrige Welt. Abstrakt phönizische Rechtsanschauung; den Individualismus auf die höchste Spitze getrieben. Scheingründe lassen sich immer finden. Es werden noch Tausende von Menschen auf unsern Schiffen unter der Bundesflagge sterben und man wird immer eine Entschuldigung, eine Erklärung und einen Hinweis auf seine Gesetzesbeobachtungen haben. Wenn das Schwert der Gerechtigkeit in der Scheide festgenietet ist, so ist es nutzlos trotz aller Paragraphen! Und wer von einer durch und durch vervetterten Justiz und Verwaltung Römersinn erwartet, der ist ein Narr, oder er muthet der menschlichen Natur zu, sich selbst auf den Kopf zu stellen. Man lasse also Herrn Sloman doch endlich ungeschoren in der Presse. Er thut Nichts, als war er thun darf und hat in Hamburg ein Recht zu sagen: „Wer kann für Malheur?!" Soll in einer großen Handelsfamilie der Vater den Sohn, der Bruder den Bruder, der Vetter den Vetter „schädigen"? Sind die Interessen bei uns nicht so liirt, daß der Verlust des Einen den Andern mittrifft? Ist dies nicht die natürliche Folge beschränkter Lokalsouveränetät? Wollen Sie einen schreienden Beweis? — Man untersucht die „Leibnitzaffaire", aber den „Leibnitz" selbst, das Corpus delicti,

läßt man einen andern Namen nehmen und ließ ihn laufen, während noch „untersucht“ wird. Der in Untersuchung befindliche Sloman setzt das Geschäft, um dessenwillen er in Untersuchung ist, ruhig fort. Wo in aller Welt ist ein solches Justizverfahren erhört? Wo würde man z. B. einen „Lieferanten“, der wegen schlechter Lieferungen in Untersuchung wäre, das Lieferungen in Untersuchung wäre, das Lieferantengeschäft nicht suspendiren, so lange die Untersuchung dauert? — Nein! sagen wir es ehrlich heraus! Der Bund ist ohnmächtig in dieser Sache. Die phönizische Selbstverwaltung spricht Recht und übt die Verwaltung in dieser Frage. Sloman ist ein Geschäftsmann und Mitverwalter. Der Schein des Shylock ist nicht bündiger. Nur giebt es keine Porzia, welche die rettende Klausel findet und deshalb muß Antonio bluten. Man bedanke sich bei dem Partikularismus, der die Hoheitsrechte der Duodezstaaten befürwortet und die Autorität lahm legt. Am wenigsten aber hat dieser Partikularismus, den Philantropen affektirend, ein Recht zu verdächtigen, daß diese Wirthschaft in Berlin mächtige Gönnerschaften besäße. Ich sage es hier, auf die Gefahr, als Lügner dazustehen, abermals voraus: Es werden noch Hunderte und Hunderte ihren Kirchhof im Ocean finden und die Bundesflagge wird die Leichenflagge deutscher Auswanderer bleiben, so lange die hanseatischen Kaufleute in ihrem eigenen Geschäft Richter sein können.

Hamburg, 1. September. Prinz Napoleon ist heute Nachmittags 3 Uhr, wahrscheinlich direkt nach Havre, abgesegelt.

Hamburg, 1. September. Zum Präsidenten des Architektentages ist Stammann, zum Vicepräses Karmarsch erwählt worden.

Dresden, 1. September. Die Ausgleichung in Sachen der Albertsbahn begegnet neuen Schwierigkeiten, welche in verschiedener Auslegung der Kaufbedingungen beruhen. Die Differenz repräsentirt 6 Thaler pro Aktie.

Ausland.

Wien, 1. September. Die „Abendpost“ veröffentlicht den Text des bereits erwähnten Rundschreibens des Ministers Giskra an die Statthalter, welches unter Anderem dieselben ermahnt, ihre Amtspflichten in streng konstitutionellem Geiste auszuüben, und sie auffordert, gegen verfassungsfeindliche Beamte unnachsichtlich vorzugehen. Dasselbe Blatt kommt nochmals auf die Artikel der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ über die Gasteiner Konvention zurück und versichert aus kompetenter Quelle, daß Graf Bloome nicht der Verfasser derselben sei. Heute fand die feierliche Schlußsteinlegung des Künstlerhauses durch den Kaiser statt.

Pesth, 29. August. Der „Presse“ entnehmen wir Folgendes: Ein aus Alt-Ofen datirter Drohbrief an den Kaiser wurde von der Kabinets-Kanzlei dem hiesigen Ministerium mit dem Beifügen gesendet, daß nach Kaiserlichem Befehl über den Briefschreiber keinerlei Strafe verhängt werden möge. Der Schreiber wurde ermittelt: es ist der Sohn eines auf der Schiffswerfte beschäftigten Schlossers. Vater und Sohn läugneten nicht. Mit der Vernehmung war die Sache abgethan.

Brüssel, 1. September. Bis jetzt ist keine Mittheilung irgend welcher Art von Frankreich an die Regierungen von Holland und Belgien in Betreff einer Zolleinigung gemacht worden. Der Zustand des Kronprinzen hat sich bedeutend verschlimmert.

Aus der Schweiz, 29. August. Der französische Botschafter, Marquis de Banneville, hat dem Bundespräsidium persönlich von seiner Abberufung und Versetzung nach Rom Anzeige gemacht und mitgetheilt, daß an seiner Stelle Graf Comminges-Guitaut zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt sei. Bezüglich dieser Aenderung erklärt die französische Regierung, daß lediglich Rücksichten des Dienstes dazu geführt haben, die bisherige Botschaft in eine Gesandtschaft zu verwandeln und daß damit durchaus keine Aenderung in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten herbeigeführt werden soll. Marquis de Banneville wird den Posten in Rom Anfang Oktober antreten.

Paris, 29. August. Nachdem die Berathungen der Generalräthe selbst beendigt waren, haben die Festmahle, welche sich an den Schluß der Sitzungen reihten, den Räthen der Regierung oder anderen ihr nahe stehenden Persönlichkeiten noch mehrfach Anlaß zu Aeußerungen über die politische Lage des Landes gegeben. In den meisten dieser Ansprachen drückt sich, der festlichen Gelegenheit ebensowohl wie dem wirklichen Sachverhalt entsprechend, das große Vertrauen der Betheiligten auf die Weisheit der politischen Entschließungen des gegenwärtigen Staatsoberhaupts aus, welcher dem Lande das seiner Entwickelung nothwendige kostbare Gut des Friedens werde zu erhalten wissen. In diesem Sinne haben sich namentlich der Herr Minister Béhic in Marseille, der Direktor der Bank, Hr. Rouland in Rouen, und Herr Lafon de Saint-Mur im Departement Corrège geäußert. Freilich sind bei diesen Ansprachen, namentlich seitens einiger der Herren Präfekten, auch Hyperbeln mit untergelaufen, welche ebensowohl dem guten Geschmack, als sicherlich auch dem Sinne des Kaisers selbst widersprechen. So feierte der Präfekt des Norddepartements, bei einem Banket in Lille in seinem auf den Kaiser ausgebrachten Toaste, jene „erhabene Dreieinigkeit“ des Genies, der christlichen Barmherzigkeit und einer hoffnungsvollen Jugend, wie sie im Kaiser, seiner Gemahlin und ihrem Sohne sich darböte, indem er die Anwesenden aufforderte, „in Ehrfurcht und Ergebenheit sich vor derselben zu beugen.“ Dergleichen Ausschreitungen dienen bekanntlich der guten Sache der Loyalität, welche sie im Auge haben, am schlechtesten.

— Unsere hohen Gäste, Graf und Gräfin Girgenti, werden heute in der Kaiserlichen Residenz in Fontainebleau eintreffen, wo sie bis zum Dienstag bleiben wollen. Morgen wird eine Promenade im Wäldchen, ein Diner von 80 Couverts und eine Vorstellung der Mitglieder des Theatre Francais stattfinden, wozu man das Stück gewählt hat: On ne badine pas avec l'amour. Wie es heißt, werden der Graf und die Gräfin mehrere Wochen in Paris verweilen.

Paris, 1. September. Bei dem Bankette in Perigueux hielt der Finanzminister Magne folgende Rede: Ich schlage Ihnen vor, auf den Frieden zu trinken. Die Starken sind es, die vornehmlich das Recht und die Pflicht haben, friedlich gesinnt zu sein. Frankreich ist stark, an Männern, Waffen, Geld und Patriotismus. Alle erkennen an, daß es für den Krieg herrlich gerüstet ist, ich sage Ihnen lieber: für die nützlichen Arbeiten des Friedens ist es ganz ebenso herrlich gerüstet. Der Frieden wird von Dauer sein; denn Europa bedarf desselben, der Kaiser wünscht ihn und Frankreich ist mächtig genug, ihn zu begünstigen, ohne deshalb fürchten zu dürfen, daß man ihm Schwäche als Motiv unterschiebe; denn, wie der Kaiser es ausgesprochen hat, der beste aller Gründe für den Frieden ist der: Niemand hat ein Interesse, das sich mit dem Frieden nicht vereinbaren ließe, Niemand einen Beweggrund, denselben zu stören.

Paris, 1. September. In Betreff der Rede des Finanzministers Magne sagt der „Constitutionnel“: Das Ausland wird, wie Frankreich, in ihr den klaren und aufrichtigen Ausdruck der Kaiserlichen Politik erkennen, die gestützt auf die Kraft des Landes, es sich angelegen sein läßt, überall die Aufrechterhaltung des Friedens zu sichern.

London, 1. September. Die Dampfschiffe „Archimedes“ und „Chevhchase“ sind gestern Nachmittag mit dem englisch-dänischen Telegraphenkabel vom Tynefluß aus in See gegangen.

Southampton, 1. September. Der Westindien-Dampfer „La Plata“ ist heute hier eingetroffen.

Kopenhagen, 1. September. Der König ist in Begleitung des Prinzen Waldemar um 11 Uhr in Bellevue eingetroffen und vom Kronprinzen empfangen worden. Die fürstlichen Herrschaften begaben sich alsdann sofort nach Schloß Bernstorff.

Petersburg, 1. September. Die Subskription für die Eisenbahnlinie Koslow-Tambow ist heute geschlossen. Statt der geforderten drei Millionen sind dreißig Millionen gezeichnet. — Die gestern aufgelegte Subskription für die Eisenbahnlinie Rybinsk-Osetschensk wurde sogleich mit Ueberschuß gedeckt, die Subskription dauert noch zwei Tage fort. — Der General-Gouverneur von Ostsibirien ist nach der chinesischen Grenze abgereist, um zusammen mit einem chinesischen Bevollmächtigten die Grenze zwischen China und Sibirien festzustellen.

Rio de Janeiro, 8. August. In der Schlacht bei Humaita haben die Paraguiten 550, die Alliirten 600 Mann verloren. Ein amerikanisches Kanonenboot ist nach Assumpcion gegangen, um den amerikanischen Gesandten von dort abzuholen.

Pommern.

Stettin, 2. September. Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen hierselbst haben heute die öffentlichen sowie eine Anzahl Privatgebäude und die im Hafen liegenden Schiffe geflaggt.

— Bei der gestern in Pasewalk Seitens Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen abgehaltenen Inspizirung über die dort zusammengezogenen Truppen ereignete sich das Unglück, daß ein Kürassier der 4. Schwadron des Kürassier-Regiments Königin (pomm. Nr. 2) beim Sturz mit dem Pferde ein Bein und ein Dragoner vom neumärkischen Dragoner-Regiment durch einen gleichen Unfall einen Arm brach. — Nach beendeter Inspizirung begab sich der Kronprinz mit seinem Gefolge nach dem Gute Rollwitz zu Herrn v. Stülpnagel, um einer von dem vereinigten Offizier-Korps gerittenen Steeple chease beizuwohnen. Als Ehrenpreis für die Sieger hatte Se. Königliche Hoheit 2 große silberne Pokale bestimmt.

— Der Bau des Eisenbahn-Viadukts am linken Oderufer ist bereits soweit vorgeschritten, daß augenblicklich die letzten Träger dazu aufgerichtet werden und die Passage unter der der Oder zunächst gelegenen Durchgangsöffnung, sobald die Pflasterung der gesenkten Straße vollendet ist, eröffnet werden kann. Am Ende des bisherigen Personenbahnhofes hat man bereits mit Aufhöhung des Planums begonnen, um dann von dort die Kurve nach dem Viadukt quer über die Mühlenthorstraße hinzulegen. Letztere wird provisorisch über den alten Bahnhof und später mehr links nach Bastion X. hin geleitet werden, von wo dann Diejenigen, welche zur Wiek wollen, unter dem Viadukt durchfahren müssen. Das neue im Bau begriffene Stück des Empfangsgebäude schließt sich nach der Bahnhofsseite unmittelbar an das alte an, nach der Oderseite aber wird der Zwischenraum zwischen beiden Gebäuden durch eine gedeckte Empfangshalle ausgefüllt werden.

— Se. Maj. der König hat als Bundes-Feldherr zwei die Strenge des Militärstrafrechts mildernde Verordnungen erlassen. Die erste warnt die Vorgesetzten vor Begehung von Thätlichkeiten gegen Untergebene und bestimmt zugleich, daß Offiziere und Unteroffiziere, welche sich zu derartigen Ausschreitungen hinreißen lassen, ohne Ausnahme streng bestraft werden sollen. Die zweite Verordnung schärft allen Vorgesetzten die Pflicht ein, trunkenen Soldaten außer Dienst keinen Anlaß zu Widersetzlichkeiten zu bieten, und giebt zugleich Fingerzeige, wie, unter Aufrechthaltung der nothwendigen Autorität, Verstöße gegen die Subordination recht wohl vermieden werden können.

— In Berlin (Stettiner Bahnhof) und hier werden nach einer Bekanntmachung des Königl. General-Post-Amtes direkte Billets für die Touren bis Stockholm und bis Gothenburg ausgegeben. Auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin werden ferner direkte Billets für die Tour bis Malmoe, sowie Tour- und Retourbillets, 14 Tage gültig, zu Reisen zwischen Berlin und Malmoe ausgegeben. Bei diesen Tour- und Retourbillets tritt auch für die Eisenbahnstrecke eine Ermäßigung des Personengeldes ein, indem für die Strecke von Berlin bis Stralsund und zurück „zweite Wagenklasse“ 7 Thlr. 11 Sgr., „dritte Wagenklasse“ 4 Thlr. 11 Sgr. zu entrichten sind, wobei ein Freigewicht an Gepäck von 50 Pfund gewährt wird.

— v. Petersdorff, Pr.-Lt. vom Colbergischen Gren.-Regt. (2. pomm.) Nr. 9 ist zum Hauptm. und Komp. Chef, v. Glümer, Sek.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert.

— Wie wir hören, wird Frau L'Aronge-Sury in der morgenden Vorstellung „Fortunio's Lied“ eine neue Komposition von unserem geschätzten Mitbürger, Herrn J. Beschnitt: „In den Sternen wohnt der Friede“ als Einlage singen. Das Lied ist noch Manuskript, hat aber überall in Privatkreisen ungetheilten Beifall gefunden.

Kreis Franzburg, 31. August. Gestern Abend kam in dem Wagenschauer auf dem Dettmann'schen Hofe zu Belgast Feuer aus und legte dieses Gebäude ganz und das danebenstehende Wohnhaus größtentheils in Asche.

Vermischtes.

Berlin. Vor wenigen Tagen haben der Polizeirath Goldheim und der Lektor Friedländer im Auftrage des Polizeipräsidiums eine Umschau nach unsittlichen Büchern in sämmtlichen Buchhandlungen und auch den Bahnhöfen gehalten, und bei dieser Gelegenheit aus einem einzigen Verlage (man nennt die Altonaer Firma A. Prinz), der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, nicht weniger als viertehalbhundert Exemplare schlüpfriger und unsittlicher Schriften mit Beschlag belegt.

— In einem Anschlage an den Littfaß-Säulen setzt heut das Königliche Polizei-Präsidium eine Belohnung von hundert Thalern auf die Entdeckung des Mörders der in der Augustraße durch einen Stich in den Hals ermordet gefundenen unverehelichten Bertha Seidler (20 Jahre alt) aus. Zur Sache selbst berichtet die „V. Z.“: Die bezüglichen Recherchen zur Ermittelung des bis jetzt unbekannten Mörders sind sofort Seitens der Kriminal-Polizei, welche sich, ebenso wie der Untersuchungs-Richter und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, bald nach dem Bekanntwerden der That in der Wohnung der Ermordeten eingefunden hatte, in die Hand genommen worden. Ein bestimmter Anhalt zur Ermittelung des Mörders ist zur Zeit noch nicht geboten. Soviel bis jetzt festgestellt ist, wurde ein Mann, welcher zwischen 4 und 6 Uhr bei der Ermordeten gewesen, bald nachdem die anderen Bewohner des Hauses einen Hülferuf gehört (was gegen 6 Uhr Morgens der Fall gewesen) aus dem Hause kommend und die Augustraße eilig entlang gehend gesehen. Ein Umstand dürfte vielleicht noch für die Entdeckung behülflich werden — es fehlen nämlich seit der Ermordung der Seidler ein paar rothbraune Beinkleider mit schmalen dunklen Längsstreifen, welche dem Wirthe der Ermordeten gehörten und in ihrem Zimmer hingen. Es ist anzunehmen, daß der Mörder seine blutbesudelten Hosen gegen die in Rede stehenden vertauschte, indem er dieselben sofort anzog, während er die anderen zusammengewickelt unter den Arm nahm, wenigstens soll der vorbezeichnete Mann einen Packen beim Verlassen des Hauses unter dem Arm getragen haben. — Seitens der Kriminal-Polizei wie des Gerichts wird der Umstand beklagt, daß der Heilgehülfe, welcher zuerst von den Hausbewohnern herbeigerufen worden, in Gemeinschaft mit dem ebenfalls alsbald zur Stelle gerufenen eigentlichen Zuhalter der Ermordeten diese aus der Lage, in welcher sie gefunden, nämlich an der Erde liegend, heraus und in ein Bett gebracht hat, wodurch die Feststellung des Thatbestandes wesentlich erschwert worden ist.

— Vor einiger Zeit wurde der Hauptlehrer der katholischen Gemeindeschule in Moabit mit einer Lehrerin derselben Schule flüchtig, Frau und Kinder hier zurücklassend. Jetzt ist derselbe in Frankfurt a. M., wie man dem „Volksbl.“ mittheilt, verhaftet und mit der Lehrerin hierher befördert worden. Er selbst befindet sich in Haft, die Dame, gegen welche nur eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet werden kann, wohnt wieder in Moabit. Von dem Gelde seiner Frau sowohl als von dem eingezogenen Schulgelde hat sich nur wenig bei ihm vorgefunden, da er es im Hazardspiel will verloren haben. Es scheint fast, daß seine Flucht mehr durch die Furcht vor Entdeckung mehrerer Ungehörigkeiten, als durch den Wunsch veranlaßt sei, mit der Lehrerin in der neuen Welt eine neue Ehe einzugehen.

Neu-Ruppin, 30. August. Hier ist gestern der frühere Besitzer der weltbekannten Bilderbogenfabrik, Gustav Kühn, im Alter von 73 Jahren gestorben. Er war der Begründer dieser eigenthümlichen Industrie; an der Spitze der Fabrik hat aber schon seit langer Zeit der Sohn des Verstorbenen gestanden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. September. Wetter: kalt, bewölkt. Temperatur + 14 ° R. Wind W.

An der Börse.

Weizen behauptet, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländischer 76—77 Rt., feiner 78—80 Rt., weißer 77—83 Rt., 83—85pfd. gelber September-Oktober 74¾ Rt. bez.

Roggen fester, pr. 2000 Pfd. loco 53—55½ Rt., Septbr.-Oktober 53¾, 54, 54¼, 54 Rt. bez. u. Gd., Oktober-November 53¼, 53 Rt. bez., Frühjahr 51¾, 52 Rt. bez.

Gerste wenig verändert, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 51—52 Rt., ungar. 49—51 Rt., feine mittlere 48—49 Rt., geringe 46—47 Rt.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 33½—34 Rt.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco Koch- 64—65 Rt.

Winterrübsen loco per 1800 Pfd. 75—76 Rt., vom Boden 76½ Rt. bez., Septbr.-Oktbr. 77 Rt. Br.

Winterraps per 1800 Pfd. loco 75½—77 Rt., feiner trockener vom Boden 78 Rt. bez.

Rüböl wenig verändert, loco 9⅙ Rt. Br., Sept.-Oktober 9 1/12 Rt. Br., 9 1/24 Rt. bez., April-Mai 9 11/24, ½ Rt. bez. u. Br.

Spiritus fester, loco ohne Faß 19⅔ Rt. bez., vom Lager 19⅚ Rt. bez., September 19⅙ Rt. bez., September-Oktober 18½ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 17⅝ Rt. bez., 17 7/12 Gd., Frühjahr 17⅝ Rt. Br. u. Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen, 10,000 Qrt. Spiritus, 100 Ctr. Rüböl, 500 Barrels Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen 74¾, Roggen 54, Rüböl 9 1/12, Spiritus 19⅙, Petroleum 6⅙ Rt.

Landmarkt.

Weizen 70—84 Rt., Roggen 54—57 Rt., Gerste 51—54 Rt., Hafer 32—36 Rt., Erbsen 60—66 Rt., Heu pr. Ctr. 10—15 Sgr., Stroh pr. Schock 5—7 Rt.

Hamburg, 1. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen fest. Weizen pr. September 5400 Pfd. netto 120 Bankothaler Br., 119 Gd., per September-Oktober 124 Br., 123 Gd., per Oktober-Novbr. 121 Br., 120 Gd. Roggen per September 5000 Pfd. Brutto 93 Br., 92 Gd., per September-Oktober 92 Br., 91 Gd., per Oktober-November 91 Br., 90 Gd. Hafer stille. Rüböl geschäftslos, loco 20⅛, per September-Oktober 20¼, per April-Mai 21. Spiritus ruhig, per September zu 28¼ angeboten. Kaffee ruhig. Zink verkauft 1000 Ctr. C. G. H. à 13 Mk. 9 Sch. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 1. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine ziemlich unverändert, per Oktober 205, per März 197. — Schönes Wetter.

Stettin, den 2 September

Hamburg ···	6 Tag.	151 bz	St. Börsenhaus-O. ·	4	—
" ···	2 Mt.	150⅜ B	St. Schauspielh.-O. ·	5	—
Amsterdam ·	8 Tag.	143⅛ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
" ·	2 Mt.	—	Greifenhag. Kreis-O.	5	—
London ····	10Tag.	6 25⅝ bz	Pr. National-V.-A. ·	4	116½ B
" ·····	3 Mt.	6 24⅝ bz	Pr. See-Assecuranz	4	—
Paris ·····	10 Tg.	81½ B	Pomerania ·······	4	116 B
" ·····	2 Mt.	81⅙ B	Union ··········	4	107 G
Bremen ···	3 Mt.	—	St. Speicher-A. ···	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	Ver.-Speicher-A. ···	5	—
Wien ······	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
" ······	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied. ··	4	160 B
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühle ······	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St. Portl.-Cementf. ·	4	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	3½	—	St. Dampfschiff-V. ·	5	—
" "	4	—	Neue Dampfer-C. ··	4	—
" Rentenb.	4	—	Germania ·······		100 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Vulkan ··········		120 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle ··	4	110 B
" Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	205 B
" "	4½	—	Chem. Fabrik-Ant. ·	4	-
Starg.-P. E. A.	4½	—	St. Kraftdünger-F. ·	—	—
" Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges. ··	5	—
St. Stadt-O. ·	4½	92½ B	Grabow Stadt-Obl.	5	—